Zeitschrift für **Kulturphilosophie**

HEFT 2020/1

Entfesselte Sprache?

SCHWERPUNKT Beiträge von Norbert Lammert, Otfried Jarren, Andreas Urs Sommer, Nina Janich und Thomas Niehr

ZWISCHENRUF von Volker Gerhardt

ABHANDLUNGEN Beiträge von Daniel Martin Feige, Tobias Keiling, Nikola Mirković, Claus-Artur Scheier, Ludger Schwarte und Raji C. Steineck

KRITIK Bücher von Giovanni Tidona, Michel Foucault, Peter Remmers, Laurenz Lütteken und Michael Butter sowie zu Nicolai Hartmann

Meiner

Abonnenten der Zeitschrift erhalten einen kostenlosen Zugriff auf die elektronische Ausgabe inkl. der Archivhefte der letzten Jahrgänge über die »Meiner eLibrary«.
Weitere Informationen unter:
www.meiner.de/ejournal

Sie möchten informiert werden, sobald eine neue Ausgabe erscheint?
Dann abonnieren Sie unseren Zeitschriften-Newsletter unter:
www.meiner.de/newsletter

ISSN 1867-1845 | ISBN 978-3-7873-3828-3

Umschlagzeichnung: © Susanne Haun, Berlin

© Felix Meiner Verlag, Hamburg 2020. Alle Rechte vorbehalten.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Jens-Sören Mann.
Druck und Bindung: Druckhaus Nomos, Sinzheim. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial 7

Schwerpunkt: *Entfesselte Sprache?*

Norbert Lammert
Entfesselte Sprache?
Zum Wandel der Sprach- und Debattenkultur 9

Otfried Jarren
Verantwortungskultur durch Kommunikationspolitik?
Social-Media-Kommunikation als gesellschaftliche Herausforderung:
Institutionalisierung einer Verantwortungskultur unter digitalen
Bedingungen 15

Andreas Urs Sommer
Die Sprache, die Politik, das Netz
Wider das wohlfeile Kulturverfallsgeschwätz 27

Nina Janich
Entfesselte Sprache?
Ein Beitrag zur Sprecherkritik 39

Thomas Niehr
Verrohung der Sprache
Was ist das eigentlich und wie kann man es beschreiben? 53

Zwischenruf

Volker Gerhardt
Humanität
Über den Geist des Menschen und seine Kultur als Form der Natur . . 65

Abhandlungen

Daniel Martin Feige
Philosophie als Therapie
Die Herausforderung musikalischer Praxis für das
philosophische Denken 71

Tobias Keiling
Übung von Einbildungskraft
Plädoyer für eine Hermeneutik imaginativen Sinns 85

Nikola Mirković
»Untätige Gauner« und »Junge Mädchen«
Zur Ästhetisierung von Lebenswelten in Kojèves Auffassung des Posthistoire 105

Claus-Artur Scheier
Programme und Spuren
Zur Differenz von Natur- und Geisteswissenschaften 115

Ludger Schwarte
Latenz und Technik
Ernst Blochs Zeitphilosophie 123

Raji C. Steineck
Kritik der Kultur
Überlegungen zu Cassirers Konzept der symbolischen Form 137

Kritik

Thomas Dworschak
Offene Ontologie und die Frage nach ihrer Methode 153

Jascha Gassen
Staunen als Arznei gegen eintöniges Denken 157

Arne Klawitter
Von der repressiven Strafjustiz zur panoptischen Gesellschaft
Foucaults Vorlesungen über die Theorien und Institutionen der Strafe 159

Andrea Klonschinksi
Zum epistemologischen Potential des Films 162

Lothar Kreimendahl
Laurenz Lütteken über Mozart als Vollender der Aufklärung 165

Heiko Liepert
Zerfließende Formen
Die Moderne als Krise des Formdenkens 171

Daniel Minkin
Kulturtheoretische Betrachtungen zu Verschwörungstheorien
Philosophische Anmerkungen zu Michael Butters
»*Nichts ist, wie es scheint*« 174

Abstracts 179

Autorinnen und Autoren 181

EDITORIAL

Die kulturelle Welt des Menschen ist nicht auf Sprache reduzierbar, doch ohne Sprache wäre die Kultur ohne Sinn. Es ist daher kein Zufall, dass die Auseinandersetzung mit der Sprache innerhalb der Kulturphilosophie eine besondere Rolle spielt und gleichzeitig jede sprachphilosophische Betrachtung kulturelle Rahmenbedingungen nicht nur in Rechnung stellen, sondern reflektieren muss.

Das vorliegende Themenheft der »Zeitschrift für Kulturphilosophie« greift eine aktuelle Diskussion auf, die seit einiger Zeit engagiert geführt wird und von der sich zweifellos sagen lässt, dass sie das kulturelle Selbstverständnis des Menschen betrifft. Man mag die Rede von einer Orientierungskrise als übertrieben zurückweisen, doch die Orientierungssuche steigt angesichts von neuen Verständigungsformen, die die Grenzen zwischen Virtualität und Realität aufs Neue fraglich werden lassen. Die Möglichkeiten, die durch die digitalen Kommunikationsmedien eröffnet werden, die häufig gut gemeinten Hoffnungen und Wünsche, Sprache innerhalb einer sozialen Ordnung und für die Teilnehmer derselben zu gestalten, sowie die Wahrnehmung einer Veränderung der Streitkultur im politischen Raum motivieren diese Diskussion. Damit wird die Reflexion auf Sprache, Kommunikation und Debatte neu herausgefordert – und es ist kein Zufall, dass immer wieder auch von Sprach*kultur*, Kommunikations*kultur* und Diskussions*kultur* die Rede ist.

Nicht zuletzt dieses Themenheft zeigt, dass grundlegende Konzepte der Kulturphilosophie betroffen sind. Hingewiesen wird u.a. darauf, dass den neuen Kommunikationsformen sowohl auf personaler als auch auf struktureller Ebene noch eine *institutionelle Formung* fehlt (Otfried Jarren), dass in der politischen Debatte gezielt mit sprachlichen *Tabubrüchen* gearbeitet wird (Thomas Niehr), dass eine Kritik nicht einfach die Sprache, sondern die *kulturellen Akteure* als Sprecher im Blick haben muss (Nina Janich) oder dass eine allzu selbstgewisse Kritik an – vielleicht vermeintlichen – Verfallstendenzen der öffentlichen Auseinandersetzung Gefahr läuft, ein entscheidendes Moment von kultureller Verständigung zu übersehen – den *Partizipationswillen* der kulturellen Teilnehmer (Andreas Urs Sommer). So überrascht es wenig, dass gerade in der politischen Praxis diese Probleme kulminieren und sich die Frage stellt, auf welche gesellschaftliche Urteilsbildung die politische Auseinandersetzung noch setzen kann und wie das gesellschaftliche und politische *Urteilsvermögen* selbst davon betroffen sind. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D., weist auf diesen Punkt, der für die Verbindlichkeit politischer Kommunikation und Verständigung zentrale Bedeutung beanspruchen kann, deutlich hin. Damit sind die Bedingungen eines Urteilsvermögens angesprochen, das sich einerseits den gesellschaftlichen Gegebenheiten nicht einfach entziehen kann, das

sich andererseits diesen auch nicht blind überlassen darf. In diesem Spannungsfeld setzt die kulturphilosophische Analyse ein.

An der aktuellen Diskussion um den Wandel der öffentlichen Sprache beteiligen sich Schriftsteller, Politiker, Journalisten, Philosophen, selbstverständlich aber auch Kommunikationswissenschaftler, Soziologen, Linguisten, Politik- und Kulturwissenschaftler. Die zentralen Konzepte, die dabei angesprochen werden, so zeigt sich, gehören zum Kernbestand einer kulturphilosophischen Reflexion. Deren kritisches Potenzial ist mit Blick auf die Wandlungen in der Sprach- und Debattenkultur weiter auszuloten, weshalb dieses Themenheft das Problemfeld mit dem Titel »Entfesselte Sprache?« bewusst fragend offenhält. Darin ist nicht zuletzt die Metapher der Entfesselung selbst zur Diskussion gestellt: Liegt Sprache jemals in Fesseln? Wer könnte sie ihr angelegt haben? Ist der Akt der Entfesselung dann eine Befreiung oder erzeugt er nicht vielmehr neue Zwänge? Unstrittig dürfte dagegen sein, dass Sprache – wie im Zauberspruch von Goethes Zauberlehrling – die Gewalt hat, außersprachliche Kräfte zu entfesseln.

Mit dem ersten Heft des Jahrgangs 2020 hat sich das Herausgebergremium neu konstituiert. Ralf Konersmann hat auf eigenen Wunsch die Herausgeberschaft in neue Hände gelegt und wird die Zeitschrift als Beirat weiter unterstützen. Ralf Konersmann hat zusammen mit Dirk Westerkamp die Zeitschrift in den letzten Jahren zu einem zentralen Sprachrohr der kulturphilosophischen Arbeit entwickelt und ihr einen festen Platz sowohl in der Fachdiskussion als auch in der breiteren Öffentlichkeit gesichert. Die neuen Herausgeber danken ihm für die engagierte Arbeit, die das Profil der Zeitschrift geschärft und der Kulturphilosophie im Ganzen auf entscheidende Weise Gehör verschafft hat. Auf dieser Tradition wird das neue Herausgebergremium aufbauen und sie weiterentwickeln. Ebenso danken wir den Redakteurinnen in Kiel, die die Zeitschrift mit großem Engagement betreut und ganz wesentlich zur Qualität der Zeitschrift beigetragen haben. Die Redaktion wird nun in Landau angesiedelt sein und von Sonja Feger übernommen. Einige kleinere Änderungen im Aufbau der Zeitschrift, die aus den Erfahrungen der letzten Jahre resultieren, setzen wir jetzt um. Hierzu gehört die Umbenennung der Rubrik »Relektüren« in »Abhandlungen« sowie die Einrichtung einer neuen Rubrik mit dem Titel »Zwischenruf«. Markante Positionen zur Kulturphilosophie sollen hier einen eigenen Raum bekommen und in der etwas freieren Form eines wissenschaftlichen Essays zu Kritik anregen. Volker Gerhardt erörtert in dieser Ausgabe die Idee der Humanität, die sich erschließt, wenn Geist und Natur nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern Kultur als Form der Natur verstanden wird – und zwar als eine Form, die die Selbstbeschreibung des Menschen als Menschen ermöglicht.

Ralf Becker, Christian Bermes, Dirk Westerkamp

ABSTRACTS

Norbert Lammert

»Entfesselte Sprache?«

Obviously, there exists a link between language, debates, and actions. In this sense, the decay of language and the culture of debating threatens to harm democracy and its values. Especially social media and online language usage influence this language change, as they seem to favour irrational and polarising language over rational speech. Accordingly, this has serious political and societal consequences. Thus, a mature, democratic society has to develop new ways of dealing with heated debates and conflicts.

Otfried Jarren

»Verantwortungskultur durch Kommunikationspolitik?«

With the establishment of social media, the media and communication system changes fundamentally: new norms and rules of social communication are formed. Above all, new, active forms of media use show massive disruptions in public and private communication. Social media institutionalize new forms of individual, group, network, organizational and mass communication. The new institutionalization processes need to be shaped politically so that a new culture of responsibility can be established. The communication policy approach is developed and justified in this article.

Andreas Urs Sommer

»Die Sprache, die Politik, das Netz«

The universally lamented unleashing of language is a symptom. But not a symptom of an indeed alarming political development or even of a general cultural decay. Instead, it is a symptom of political maturation: everyone is allowed to speak for oneself nowadays. Piercing and brutal become those speakers, who do not feel heard and consider themselves impotent. If one is supposed to remedy this process, one must concede power of language to everyone as well as a power to efficiently act upon the world.

Nina Janich

»Entfesselte Sprache?«

In this paper, various forms and concepts of ›unleashed language‹ (entfesselte Sprache) are discussed, particularly in connection with the phenomenon of ›hate speech‹. Against a linguistic-interdisciplinary background, the author argues for the social relevance of language criticism and of criticism of speaker‹s integrity, too. Thereby, the author develops her argumentation by introducing and explaining the concepts of ›language culture‹ (descriptive) and ›language cultivation‹ (normative).

Thomas Niehr

»Verrohung der Sprache. Was ist das eigentlich und wie kann man es beschreiben?«

This contribution aims to examine whether the notion of a »brutalization« or »unleashing« of language is accessible to linguistic operationalization. Public complaints about a brutalization of language refer primarily to political communication, especially the language use of right-wing populists. Examples are used to illustrate that the term »language brutalization« relates primarily to the breaking of linguistic taboos from the far right fringe of the political spectrum. These are deliberately committed attempts to extend the limits of what can be said. At the same time, however, it is claimed that controversial topics remain taboo, making public controversy seemingly impossible.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Thomas Dworschak, Dr. phil., ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am Institut für Philosophie der Universität Leipzig. Arbeitsschwerpunkte: Philosophische Anthropologie, Ästhetik (insbesondere Musikphilosophie), Hegel, Didaktik der Philosophie.

Daniel Martin Feige, Prof. Dr., ist Professor für Philosophie und Ästhetik an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Er publiziert und forscht an der Schnittstelle von Fragen der philosophischen Ästhetik und der theoretischen Philosophie. Letzte Monographie: *Design. Eine philosophische Analyse*, Berlin: Suhrkamp 2018. Demnächst erscheinen seine Bücher »Musik für Designer« und »Die Natur des Menschen. Eine dialektische Anthropologie«.

Jascha Gassen ist Student der Philosophie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Volker Gerhardt ist Seniorprofessor für Praktische Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin. Er lehrt und forscht zu Fragen der Ethik, der Politik und der Theologie. Darüber hinaus ist er Mitglied verschiedener Akademien und verantwortet in der Berliner Akademie die Editionen der Werke Kants und Nietzsches. Zahlreiche Herausgeberschaften und Aufsätze zur Philosophie Platons, Kants und Nietzsches sowie zur Philosophie und Theologie der Gegenwart. Seine systematisch angelegten Publikationen sind: *Selbstbestimmung* (1999/^{2}2018), *Individualität* (2000), *Partizipation* (2007), *Öffentlichkeit* (2012); *Der Sinn des Sinns. Versuch über das Göttliche* (2014/^{4}2016); *Glauben und Wissen* (2016) und *Humanität. Über den Geist der Menschheit* (2019/^{2}2019).

Nina Janich, Prof. Dr., ist Professorin für Germanistische Linguistik an der Technischen Universität Darmstadt. Arbeitsschwerpunkte: Wissenschaftssprache/-kommunikation, Sprachkritik/Sprachkulturforschung, Werbelinguistik, Text- und Diskurslinguistik.

Otfried Jarren, Prof. em. Dr., geboren 1953, ist Professor mit besonderen Aufgaben der Universität Zürich, war von 1997 bis 2019 ordentlicher Professor für Kommunikationswissenschaft der Universität Zürich. Zuvor war er von 1989 bis 1997 ordentlicher Professor für Journalistik an der Universität Hamburg. Von 1995 bis 2001 Direktor des Hans-Bredow-Instituts für Medienforschung an der Universität Hamburg, seit 2016 Honorarprofessor für Publizistik- und Kommunikationswissen-

schaft an der Freien Universität Berlin und u.a. seit 2013 Präsident der vom Schweizer Bundesrat eingesetzten Eidgenössischen Medienkommission (EMEK).

Tobias Keiling, Dr. phil. PhD, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, derzeit Feodor Lynen-Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am Somerville College, Universität Oxford. Forschungsschwerpunkte: Metaphysik und Erkenntnistheorie, Phänomenologie, Hermeneutik und Ästhetik.

Arne Klawitter, Prof. Dr., ist Professor für deutsche Literatur und Medien an der Waseda Universität in Tokyo. Forschungsschwerpunkte: Diskursanalyse, Literatur- und Ideengeschichte.

Andrea Klonschinski, Dr. phil., ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Philosophischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Sie arbeitet vorrangig zu Fragen der Feministischen und Politischen Philosophie sowie der Wirtschaftsphilosophie. Als Organisatorin einer öffentlichen philosophischen Filmreihe beschäftigt sie sich zudem mit philosophischen Aspekten von Filmen.

Lothar Kreimendahl, 1995 bis 2017 Ordinarius für Philosophie an der Universität Mannheim, Leiter der dortigen Arbeitsstellen »Kant-Index« sowie »Lambert-Edition«. Forschungsschwerpunkt: Philosophie des 17. und 18. Jahrhunderts. Zahlreiche Veröffentlichungen zur Philosophie der europäischen Aufklärung, dem britischen Empirismus, insbesondere zu Hume, der kontinentaleuropäischen rationalistischen Tradition, zu Spinoza, Bayle, Wolff, Baumgarten, Kant, Mozart; kommentierte Editionen und Übersetzungen von Werken Humes, Condillacs, Wolffs, Bayles, Baumgartens; Indices zu Kants vorkritischen Schriften.

Norbert Lammert, Dr. rer. soc., geboren 1948 in Bochum, 1998 bis 2002 kultur- und medienpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, 2005 bis 2017 Präsident des Deutschen Bundestages, seit 2018 Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Heiko Liepert ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Philosophie und ihre Didaktik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Genealogie des Lebensformbegriffs, Kulturphilosophie und Didaktik der Philosophie.

Daniel Minkin, Dr. phil., ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Philipps-Universität Marburg. Er promovierte zur zeitgenössischen Metaphilosophie und forscht u.a. zur Epistemologie mit speziellem Fokus auf Verschwörungstheorien.

Nikola Mirković, Dr. des., geboren 1983, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Koblenz-Landau (Campus Landau). Studium der Philosophie, Psychologie und Slavistik in Freiburg, Basel, Moskau und Boston. 2014 Dissertation im Fach Philosophie. Forschungsschwerpunkte: Ästhetik, Hermeneutik, Musikphilosophie, Phänomenologie.

Thomas Niehr, Prof. Dr., lehrt Germanistische Sprachwissenschaft an der RWTH Aachen und ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Sprache in der Politik. Er forscht zu politischer Kommunikation sowie zu den Themen Sprachkritik und Argumentationsanalyse.

Claus-Artur Scheier, Prof. Dr. med. Dr. phil. habil., geboren 1942, war von 1982 bis zu seiner Emeritierung 2007 Professor für Philosophie an der Technischen Universität Braunschweig, wo er weiterhin am Philosophischen Seminar lehrt.

Ludger Schwarte, Prof. Dr., ist Professor für Philosophie an der Kunstakademie Düsseldorf.

Andreas Urs Sommer, geboren 1972, ist Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Kulturphilosophie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Akademie-Professur der Heidelberger Akademie der Wissenschaften). U. a. ist er Träger des *Friedrich-Nietzsche-Preises.*

Raji C. Steineck ist Ordinarius für Japanologie am Asien-Orient-Institut der Universität Zürich. Sein Hauptinteresse gilt der Entwicklung einer kritischen Kulturphilosophie unter Nutzung japanischer Quellen, dokumentiert in bisher zwei Bänden zur *Kritik der symbolischen Formen, Symbolische Form und Funktion* (2014) und *Zur symbolischen Konfiguration altjapanischer Mythologien* (2017). Ein Band zu *Zeit und symbolische Form* ist gegenwärtig in Vorbereitung.

Zeitschrift für Kulturphilosophie

Herausgegeben von

Ralf Becker, Christian Bermes und
Dirk Westerkamp

Wissenschaftlicher Beirat

Christine Blättler, Cornelius Borck,
Iris Därmann, Christian Emden,
Michael Hampe, Ralf Konersmann,
Achim Landwehr, Dieter Mersch,
Birgit Recki, Eva Schürmann,
Ulrich Johannes Schneider und
Philipp Stoellger

Herausgeber

Prof. Dr. Ralf Becker
Prof. Dr. Christian Bermes
Universität Koblenz-Landau
Campus Landau / Fachbereich Philosophie
Bürgerstr. 23
D-76829 Landau
becker-ralf@uni-landau.de
bermes@uni-landau.de

Prof. Dr. Dirk Westerkamp
Philosophisches Seminar
Christian-Albrechts-Universität
Leibnizstr. 6
D-24118 Kiel
westerkamp@philsem.uni-kiel.de

Redaktion

Sonja Feger
Campus Landau / Fachbereich Philosophie
Bürgerstr. 23
D-76829 Landau
redaktion-zkph@uni-landau.de

Die »Zeitschrift für Kulturphilosophie« widmet sich der Schnittstelle zwischen Philosophie und Kulturwissenschaften.
Entscheidend ist das Vorhaben, »Kultur« als eigenständiges Konzept zu begründen – also nicht bloß als Sammelname oder Themenfeld. Dementsprechend ist die »Zeitschrift für Kulturphilosophie« ein Forum für Beiträge, die den Begriff der Kultur als genuin philosophischen Gegenstand begreifen und zur Profilierung des Kulturellen und seiner Paradigmatik beitragen wollen. Der Kulturwirklichkeit ebenso verpflichtet wie der Anstrengung des Begriffs, muß die Kulturphilosophie und muß auch die Zeitschrift als ein offenes Projekt angelegt werden. Als aktuelles, den Nachbarfächern gegenüber aufgeschlossenes Unternehmen versteht sich die Kulturphilosophie zugleich von ihren Grenzen her und öffnet sich einem Reflexionsraum, den sie mit der Ideen- und Wissensgeschichte, der Kultursemiotik und den *cultural studies* teilt.

Bezugsbedingungen

Die Zeitschrift erscheint zweimal jährlich (Mai und November) mit rd. 200 Seiten pro Heft. Der Ladenpreis beträgt im Abonnement € 98,00 für zwei Hefte inkl. Zugriff auf das e-Journal. Versand Inland € 8,00; Ausland € 13,00. Das Einzelheft kostet € 56,00. Kündigungen des Abonnements sind mit einer Frist von 6 Wochen zum Jahresende möglich. Bestellungen richten Sie bitte an:
vertrieb@meiner.de.